

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1909**

67 (10.2.1909) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden, unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Anker“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Ebergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: A. Frh. v. Sedendorf, für Chronik u. Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Expl. gedruckt auf 8 Künigling-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Expedition: Hotel und Kammerstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg., für uns Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts, bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 6 seitige Nummern 5 Pfg., größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Reklamenseite 25 Pfg., die Reklamenseite 70 Pfg.

Nr. 67.

Karlsruhe, Mittwoch den 10. Februar 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

**Nr. 11 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“** wurde heute ausgeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen und Ladenlokale.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 66 umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 12; die Abendausgabe Nr. 67 umfaßt 8 Seiten; zusammen **20 Seiten.**

## Dr. Obkircher über das Scheitern des badischen Bloks.

(s) Mannheim, 10. Febr. Wie schon kurz telegraphisch berichtet, hielt der Chef der Nationalliberalen Partei Badens, Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher, anlässlich eines liberalen Bierabends, den der Jungliberale Verein Mannheim gestern im Ballhaus veranstaltete, eine längere Rede über die derzeitige politische Lage in Baden, die wohl allseits großem Interesse begegnet und gewiß auch nicht unwiderprochen bleiben wird. Dr. Obkircher kam zunächst auf die verschiedenen Veranlassungen des Abends zu sprechen, und leitete sodann in kurzen Worten zur allgemeinen Reichspolitik über. Er betonte die Notwendigkeit des Zusammengehens aller deutschen Volksgenossen, das allein imstande sei, das schwer erlämpfte Reich zu erhalten. Der Deutsche dürfe nicht vergessen, daß bei der geographischen Lage des Reiches ihm der Luxus nicht gestattet werden könne, sich innerlich zu zerfleischen, wenn man kräftig nach rechts und links den Feinden, wenn es nötig ist, entgegenzutreten wolle. Zum eigentlichen Thema übergehend fuhr Redner laut „Mannh. Gen.-Anz.“ Johann fort: „Ich benötige besonders gern die Gelegenheit, wenige Tage, nachdem in Baden sich ein bemerkenswertes Ereignis zugetragen hat, über dieses Thema ein paar Worte zu sprechen. Wir sollen uns nicht zerfleischen. Wir sollen das Gefühl der Einigkeit und das Gefühl, daß wir zusammenhalten müssen, nicht vergessen und verachten, sondern hochhalten. Es ist nicht gelungen, uns zu erlauben, das erste Vied auf diesem grünen Blatt (zur Erläuterung sei bemerkt, daß die allgemeinen Lieber, die gesungen wurden, auf grünes Papier gedruckt waren), das Modestück zu fingen. Ein bemerkenswertes und vielleicht folgenschweres Ereignis, das uns dieses Recht genommen hat. Wenn wir in die Zeitungsblätter sehen, so sehen wir viel darüber geschrieben, wer wohl die Schuld daran trägt, daß der badische Blok nicht zustande gekommen ist. Und wenn man die Blätter verschiedener Richtung liest, so findet man, daß es sich jede Richtung anders erklärt. Der Andere ist immer schuld daran, daß der Blok nicht zustande gebracht worden ist. Und gerade ich habe mit besonderem Vergnügen meinen Namen in einer besonders innigen Verbindung mit dieser Verbindung gesehen. Ich würde gewiß nicht so frei und offen vor Ihnen darüber sprechen, wenn ich selbst das Gefühl hätte, daß mich ein Verschulden daran trifft. Wir haben bei den langwierigen und schwierigen Verhandlungen wahrnehmen müssen, daß die anderen, mit denen wir zu verhandeln hatten, in die Verhandlungen mit ganz anderen Gesinnungen als wir eingetreten sind. Ich nationalliberal — man sagt es sonst manchmal mit einem Anflug des Hohns und Spottes, ich sage es mit Stolz und Freude — sind wir in die Verhandlungen eingetreten, mit dem Gefühl, eine große Aufgabe erfüllen zu müssen, in der politischen Lage, in der das Land sich befindet, die Liberalen zu stützen und zu stärken gegen jene

unheimliche Macht, die von der anderen Seite gegen uns herankommt und schon glaubt, die Höhen erstürmt zu haben. Aber der andere Teil, mit dem wir zu verhandeln hatten, ist nicht erfüllt gewesen von dem Bewußtsein der Größe der Aufgabe, von dem Maß von Uneigennützigkeit, das bei diesen Verhandlungen erforderlich war. Kleinlich, habgierig, mandatsgierig, auf solche Weise ist man uns entgegengetreten. Wir sind ihnen entgegengekommen bis zu einer sehr weit vorgeschobenen Grenze. Aber einmal mußte ein Halt geboten werden. Wir hätten uns lächerlich gemacht, wenn wir weiter entgegengekommen wären. Wir hätten uns geschadet, wenn wir uns die Schlagkraft im künftigen Wahlkampf, der ein sehr schwerer sein wird, geschwächt. Wir hätten unseren eigenen Gesinnungsgenossen die Freudigkeit, die bei jedem Kampfe vorhanden sein muß, wenn er zum Siege führen soll, genommen und deshalb haben wir an dieser Grenze Halt gemacht. Und da der andere Teil nicht auf das Gebot, das ihm gemacht wurde, eingegangen ist, so ist es eben dahin gekommen, daß der Blok nicht zustande gebracht worden ist. Wir müssen nun versuchen, in die neuen Verhältnisse uns zu schiden und auf dieser kleineren Basis den Kampf aufzunehmen. Manche Vorteile bietet sie gegenüber der bisherigen Situation freilich. Die Vorteile sind nicht unerheblicher Art. Wir sind frei und selbstständig und müssen nicht bei jeder einzelnen Tat, die wir zu unternehmen haben, Rücksicht nehmen auf die anderen, die uns gegenüber. Rücksichten allzuwenig geübt haben. Man hat namentlich in der gegnerischen Presse manchmal in den letzten Wochen von einem Gegensatz innerhalb der nationallib. Partei, von einem Gegensatz zwischen Alt und Jung oder, höflicher gesagt, zwischen Jung und Alt, gesprochen. Ein Gegensatz war in wichtigen Dingen niemals vorhanden. Ich habe ihn wenigstens nie entdecken können. Gerade in den letzten Wochen habe ich zur größten Freude und Genugtuung festgestellt, daß Jung und Alt fest entschlossen Hand in Hand gehen will, um der Kampf der nächsten Monate zu bestehen.“

## Badische Chronik.

**S. Knielingen, 10. Febr.** Gestern feierte in züftiger Gesundheit unser ältester Bürger, Korbmacher Jakob Kuhweller seinen 90. Geburtstag. Zu erwähnen ist, daß der Jubilar noch einen Bruder hat, der im 87. Lebensjahr steht. Beide arbeiten jeden Tag noch in ihrem Korbmacherhandwerk.  
**Heidelberg, 10. Febr.** Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl durch die Klasse der Niedererwerbenden sind 1491 Wahlzettel abgegeben worden, was bei 5067 Wahlberechtigten einer Beteiligung von 29-30 Prozent entspricht gegenüber 13 Prozent vor drei Jahren. Viele Zettel sind abgeändert worden, so daß das Wahlergebnis erst in den Nachmittagsstunden festgestellt sein wird. Die Zahl der Zettel der Opposition ist fast man nach der bisher konstatierten Anzahl auf etwa 500.  
**Florzheim, 10. Febr.** Auf der Landstraße zwischen Weihenstein und Unterreichenbach war gestern früh der ledige, etwa 28 Jahre alte Landwirt und Hilfsstrassenwärter Eugen Spahn von Hohenwart mit Reinigungsarbeiten beschäftigt, als plötzlich vom nahen Berghang eine von Holzarbeitern gefüllte große Kutsche herabstürzte und den Spahn von der Straße weg in die Ragold hinunterstürzte. Die Waldarbeiter bemerkten jedoch nicht, daß ein Mensch getroffen worden war. So kam es, daß dem Spahn keine Hilfe wurde und er ertrank.  
**P. Kastatt, 10. Febr.** Zum Landtagskandidaten der nationalliberalen Partei im Wahlkreis Kastatt-Stadt wurde Stadtrat Niederbühl aufgestellt. Die Versammlung beschloß noch, dem bisherigen Vertreter der Stadt Kastatt im Landtag, Herrn Brauereibesitzer Franz, dessen Rücktritt von der Kandidatur aus gesundheitlichen Rücksichten allgemein bedauert wurde, den Dank der Partei für seine ver-

dienstvolle Tätigkeit als Abgeordneter für die liberale Sache durch Uebereichung einer Adresse zum Ausdruck zu bringen.

**Baden-Baden, 9. Febr.** Im großen Saale des Konversationshauses sprach heute abend Herr Rechtsanwalt Dr. Blume hier selbst in interessanter Weise über das Thema: „Messina, seine Geschichte, Kunst und Kultur“ und verbreitete sich dabei eingehend über alle diese Gebiete, wie sie vor dem Erdbeben bestanden. Ebenso schilderte er Land und Leute und die Vermutungen, welche die Katastrophe angerichtet hat. Die Ausführungen des Redners, durch Lichtbilder bestens unterstützt, fanden lebhaften Beifall. Der Vortrag des Vortrages ist für die Kostendenken in Südtalien bestimmt und dürfte infolge des guten Besuchs ein günstiger sein.

**Billingen, 10. Febr.** Das 2. Abonnementskonzert verlief in jeder Hinsicht befriedigend. Als glückliche Einleitung war die Beethoven-Sonate für Klavier und Violine opus 30 Nr. 2 in c-moll gewählt worden. Es ist schwer, Beethoven als Künstler voll zu erfassen, die Ströme seines Feuergeistes in ihren Tiefen und lichtumflößten Höhen zu ergründen und doch gelang es, wie mir im „Schwyz“ lesen, den ausübenden Künstlern Professor Felix Weber-Greif und Walter Fehet-Karlsruhe, die Gedanken Beethovens umzusetzen in sprechende, ergreifende, begeisterte Tat. Herr Fehet läßt die Persönlichkeit, die Form des Erfassens, alle Schönheiten der Kompositionen fein abgeleitet erkennen und feilen- und lebensvolles Spiel fesselt die Hörer. Einzelne Stücke herauszugreifen, sie zu zerlegen in ihre Teile, ist nicht Zweck des Referates — es dünkte uns bei der Fülle des Gebotenen auch ein Unterfangen, das doch nicht voll und ganz auszuführen ist. Es sei der Gesamteindruck festgehalten und der war ein ganz vorzüglicher — der brausende Beifall, der die Künstler immer wieder vor die Rampe rief, bewies, wie sehr alles Gebotene angeprochen. Fr. Elisabeth Gumm-Karlsruhe führte zum zweitenmale ein glücklicher Stern in unsere Mauern und in meisterlichem Vortrag hat sie wieder die Herzen gefangen genommen. Tiefes Empfinden, echt frauenhaftes Auffassen, innig schöne, herzwarmer Wiederergabe und klare Aussprache zeichnen sie aus. Dabei ist die Stimme von reicher Fülle und Wohlklang. Der Besuch des Konzertes war außerordentlich stark.

**S. Schönan, 9. Febr.** Von hübscher Hand wurde an der neuerstellten Schühütte auf dem Belgen das Schloß gewaltig geprengt und die Säulen ausgehängt. Gestohlen wurde anscheinend nichts, denn Stahlfäher fanden alles unversehrt.

## Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 10. Februar.**  
**Die Einwohnerzahl** hiesiger Stadt betrug auf 1. Januar 1909 130 816 (einschließlich der auf diesen Zeitpunkt eingemeindeten Landgemeinde Grünwinkel).  
**Bevölkerungsbewegung** im Jahre 1908 (ohne Grünwinkel). Die Zahl der **Ehehliehungen** betrug 1082 (1907: 1176). **Lebendgeborene** wurden 3355 (3403) angemeldet, darunter 1754 (1716) Knaben und 1601 (1687) Mädchen. Von der Gesamtzahl der Lebendgeborenen waren 2902 (2973) eheliche und 453 (430) uneheliche Kinder. Die Zahl der **Totgeborenen** betrug 104 (76), darunter 61 (43) Knaben und 43 (33) Mädchen. **Gestorben** sind 2016 (1976) Personen und zwar: 1061 (963) männlichen und 955 (1013) weiblichen Geschlechts. Von der Gesamtzahl der Sterbefälle entfielen 540 (539) auf Kinder im 1. und 157 (188) auf Kinder im 2.—5. Lebensjahr. Auf die hauptsächlichsten Todesursachen entfielen Sterbefälle an: Scharlach 11 (10), Malaria 4 (47), Diphtherie und Krupp 34 (19), Keuchhusten 18 (7), Typhus 16 (12), Lungentuberkulose 215 (224), Influenza 12 (30), Lungentzündung 114 (131), sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 93 (108), Krankheiten der Kreislauforgane 242 (218), Krankheiten des Nervensystems 211 (179), Magen- und Darmkrankheiten 272 (272), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 251 (253), sonstige Ma-

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Berlin, 10. Febr.** Ein eigenartiger, humoristisch wirkender Fall ist es, daß die Berliner Theater am Abend des Einzugsstages König Eduards folgendes Repertoire aufwiesen: „Onkel Kasimir“ (Apollotheater), „Der König“ (Vestmartertheater), „Einer von unsere Leut“ (Berliner Theater), „Ein Volksfeind“ (Schillertheater), „Moral“ (Kl. Theater) und „Solo der Seeräuber“ (Zirkus Schumann). Soffentlich hat König Eduard seine Zweideutigkeiten aus diesem seltsamen Repertoire herausgehoben.  
**CL Rom, 10. Febr.** Gabriele d'Annunzio soll an Richard Strauss die Frage gerichtet haben, ob er die musikalischen Intermezzi zu seiner neuen Tragödie „Phädra“ schreiben wolle.

## Großherzogliches Hoftheater in Karlsruhe.

**Karlsruhe, 10. Febr.** Victorien Sardou zählt zu den eigentlichen „Dichtern des zweiten Kaiserreichs“. In scharf umrissenen Typen, in geistvollem, oft glänzendem Dialog läßt er die Gesellschaft jener Tage vor uns erscheinen und es kommt ihm in seinen Schilderungen der Sittenzustände Frankreichs gar nicht darauf an, ob er das einmal mit gewagten Komödien, wie seine als „Cyprienne“ bekannten „Divorçons“ tugendhafte Gemüter in Besorgnis versetzt, oder ob er ein andermal, wie in „Kabagas“, gegen die neuen Republikaner mit der Geißel des Spottes zu Felde zieht. Er ist in allen Sätteln gerecht und darf es sich darum auch gestatten, sogar die historische Tragödie zu seinen Erfolgen zu gewinnen. Ganz abgesehen davon, daß es eine historische Komödie, wie „Madame Sans Gène“, war, die ihn auch in seinem Alter noch zu einem der meistgespieltesten Dramatiker machte. Die brillante Beherrschung der Bühnentechnik hat schließlich dem Sardous und entsammt zugleich seiner dramatischen Erfindungsperiode. Hier war es älteren Theaterbesuchern noch bekannt genug, aber trotzdem es in manderlei Hinsicht die Gebrechlichkeit des Alters zeigte, amüsierte man sich recht an der boshaften Schilderung, mit welcher

der Dichter „die guten Freunde“ bedient, die es sich nicht versagen können, in das bisher so trauliche Familienleben des braven Gauslabe und seiner jungen zweiten Gattin, Frau Cecilia, als Tugendrichter und Anrühler den größten Wirrwarr hineinzutragen.

Unter der Regie des Herrn Kienischer wurde diese auf tausend Adelspielen geübte „Johlle“ sehr frisch und einheitlich gespielt. Die Bonhomie Herrn Dappers als Gauslabe, die reizvolle Art Fr. Podestels, die als junge Gattin ebenso hübsch, wie sie aussah, auch spielte, Fr. Müller als anmutiges Töchterchen Benjamin, deren Vertreter Dr. Tholozan von Herrn Höder wirkungsvoll gegeben wurde, dann der junge Anbeter Frau Cecilien, von Herrn Krones in Waise und Spiel sehr charakteristisch gestaltet, dazu die eigentlichen guten Freunde selbst, — die von den Herren Wasser-mann, Mart, Resselträger, sowie von Frau Pix eine sehr drollige Outrierung erfuhren; das von Fr. Stolz sehr niedlich spielte reife Fräulein Raphael, das muntere Dienstmädchen Fr. Genter usf. gaben in ihren Einzeldarstellungen und ihrem guten Zusammenpiel dem alten Stücke einen neuen fröhlichen Erfolg.

**Karlsruhe, 10. Febr.** Im Gr. Hoftheater muß wegen Erkrankung von Max Böttner die für morgen Donnerstag, 11. Febr., angelegte Neueinstudierung des „Gid“ verschoben werden. Dafür wird Vorhings „Zar und Zimmermann“ gegeben. Für den beurlaubten Herrn Radlowler singt Herr Adolf Lufmann vom Mannheimer Hoftheater die Partie des „Chateaufant“.

## Vermischtes.

**Freidrichshafen, 10. Febr.** Die Erstellung eines erstklassigen Hotels im Kurgarten ist nunmehr gesichert. Gezeichnet sind bereits 390 000 Mark, hierzu kommen noch 250 000 Mark, die vom Grafen Zeppelin gegen erste Hypothek in Aussicht gestellt sind.  
**Dortmund, 10. Febr.** (Privattelek.) Heute morgen wurde der Kanibörder Ernst Fischer, der den Arbeiter Lüttger getötet, und ihm fünf Pfennige geraubt hatte, hingerichtet.  
**Erfurt, 10. Febr.** (Tel.) Wegen Geld-Angelegenheiten ermordete gestern der Hausbesitzer Köller seine Frau durch einen Schuß und entlebte sich dann selbst. Die Tochter des Ehepaares war Zeugin des blutigen Dramas.

**hd Laibach, 10. Febr.** (Tel.) Hier spielte sich gestern ein erschütterndes Drama ab. In der Artillerie-Kaserne haben sich ein Zugführer und ein Korporal gegenseitig mit ihren Dienstgewehren erschossen. Beide hatten sich Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Regimentskasse zu schulden kommen lassen.

**hd Paris, 10. Febr.** (Tel.) In der dritten Morgenstunde fiel das Schwurgericht das Urteil im Morbprozess gegen den Beschuldigten Renard. Nach kurzer Beratung bejahen die Geschworenen die Frage des Mordes, bemittelten aber mildernde Umstände. Infolgedessen wurde Renard zu lebenslänglicher und Courtois zu 20 jähriger Zwangsarbeit verurteilt. Die Urteilsverkündung gab Anlaß zu Kundgebungen seitens der erschienenen Menge, welche johlte und piffte. Der Angeklagte Renard erhob drohend die Faust gegen Richter und Geschworene und rief ihnen zu: „Glenbe Richter! das Urteil ist eine Infamie!“

## Erdbeben.

**Heidelberg, 10. Febr.** Der Seismograph des astro-physikalischen Instituts auf dem Königstuhl verzeichnete am 9. Februar zwei sene Erdbeben. Das erste war ziemlich stark, das Vorbeben begann mittags 12 Uhr 29 Min., das Hauptbeben 12 Uhr 38 Min. Das zweite Erdbeben war schwächer, es erreichte seine größte Stärke um 3 Uhr 53 Minuten nachmittags.

**hd Dortmund, 9. Febr.** (Tel.) Im benachbarten Dorfsfeld wurden heute in früher Morgenstunde zwei heftige Erderschütterungen verspürt, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte.

Eine spätere Nachricht besagt hierzu: Die gemeldete Erderschütterung in der Gegend von Dorfsfeld wird auf das Zusammenstürzen unterirdischer Höhlräume im Bergwerk zurückgeführt. In Kirchhörde ist ein 5 Meter breiter Tagesbruch entstanden, der eine Tiefe von 50 Meter hat.

**hd Laibach, 10. Febr.** (Tel.) Nach einer Ruhepause von 16 Tagen verzeichneten gestern sämtliche Instrumente der Erdbebenwarte starke Erdbeben. Der Herd des Bebens ist etwa 3000 Kilometer entfernt.

gen- und Darmkrankheiten 136 (96), Krebs und sonstigen Neubildungen 150 (145), Selbstmord 34 (24), Verunglückung 30 (45).

Jubiläum. Die vorgestrige Feier des 25jährigen Jubiläums des Herrn Erzdiözesanen Bauinspektors Johannes Schrotz hier wurde von dem Personal des Erzdiözesanen Bauamtes in feierlicher Weise begangen.

Hans Sachs Spiele

In Karlsruhe, 10. Febr. Das Wesen deutscher Kunst hat im Mittelalter in Albrecht Dürer und Hans Sachs zwei hervorragende Erscheinungen zu verzeichnen, die durch Jahrhunderte hindurch an Ursprünglichkeit kaum etwas verloren haben.

„Das auch aus der heutigen Fastnacht Manchen viel Freud' erwacht, Das wünscht' von Herzen auch — Hans Sachs.“

Telegramme der „Badischen Presse“

hd Luxemburg, 10. Febr. Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg, der im November v. J. die Regentenschaft abgeben mußte, hat sich in der letzten Woche durch anhaltendes heftiges Erbrechen verschlimmert.

mk. Laibach, 10. Febr. (Privat.) Der kroatische Landesansatz hat dem Deutschen Theater jede fernere Benutzung des dem Lande Krain gehörigen Theatergebäudes untersagt.

hd Sofia, 10. Febr. Die Sobranie forderte eine Junggeheulensfeier, nach welcher jeder Junggeheule, sobald er das 30. Lebensjahr überschritten hat, eine jährliche Rente von 10 Francs zu bezahlen hat.

hd Madrid, 10. Febr. Der König von Spanien und der König von Portugal werden in der nächsten Woche auf dem Jagdschloß Villavieja in Portugal zusammentreffen.

hd Paris, 10. Febr. Eine sensationelle Nachricht kommt aus Genf. Darnach hat ein Mitglied des russischen Revolutions-Komitees einem Vertreter der Agence Gournier mitgeteilt, er habe von dem russischen revolutionären Zentral-Komitee eine Depesche erhalten, in der ihm mitgeteilt wird, daß der Verräter Azev vor einigen Tagen schon in Brüssel von seinem Schicksal ereilt worden sei, d. h. mit anderen Worten, daß er hingerichtet ist.

Das englische Königspaar in Berlin.

Berlin, 10. Febr. Um 11 Uhr 20 Min. begab sich König Eduard mit Gefolge im Automobil nach dem Rathaus. In der Kriegerstraße hatte eine große Volksmenge Aufstellung genommen, die den König freundlich begrüßte.

über die Straßen spannten sich Bolarien mit den Inschriften „Willkommen“ und „Gott erhalte den König und die Königin“.

Der Empfang im Rathaus.

Das Rathaus hatte seine schönen Räume aufs würdigste zur Geltung gebracht. Alles erstrahlte im Glanze elektrischer Beleuchtungskörper. Im Festsaal war auf einem Tischchen, das einen prachtvollen Blumenstrauß trug, der Ehrenwein aufgestellt, 1868er Steinberger Cabinet, und daneben ein goldener Pokal, ein Stück aus dem märkischen Museum.

Die Galerie war mit den Damen der Stadtvertreter besetzt. Auf Einladung hatten sich ferner versammelt: die Vertreter des Magistrats, die Ehrenbürger der Stadt, die Stadtverordneten, die höheren Beamten der Stadt und die in ihrem Berufe Tätigen; ferner die Vertreter der Kaufmannschaft, die Mitglieder der Handelskammer und über 50 Vertreter der Presse.

Es erschienen Johann der Reichsanwalt, die Staatssekretäre von Schön und von Bethmann-Hollweg, Minister von Nolte, Minister von Rheinbaben, Unterstaatssekretär Stemrich, Oberpräsident Trott zu Solz, der Polizeipräsident, die Direktoren der Universität und der Hochschulen, die Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und der Künste, sowie Reichshofrat Graf Wolff-Metternich, die Herren des Gefolges und des Ehrendienstes, Generalkonsul v. Schwabach u. a.

Der König wurde bei seinem Eintreffen vom Oberbürgermeister Kirchner, Bürgermeister Reide, Stadtverordneten-Vorsteher Wücheler und dessen Stellvertreter Cassel empfangen und die Treppen hinaufgeführt. Bei seinem Eintritt in den Saal begrüßte ihn der Chor der Berliner „Liedertafel“ mit dem Liede „Gott grüße dich“.

Die Ansprache des Oberbürgermeisters Kirchner. Nachdem das Lied verklungen war, sprach Oberbürgermeister Kirchner etwa folgendes:

„Ew. Majestät gestatten, daß ich auch an dieser Stelle den ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Dank ausspreche dafür, daß Ew. Majestät der Einladung, im Rathaus zu erscheinen, gefolgt sind. Ich bitte Ew. Majestät, aus der Hand einer Bürgertochter einen Trank deutschen Weines entgegenzunehmen zu wollen.“

Die Antwort König Eduards.

Der König trank und erwiderte etwa folgendes: „Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Ihnen meinen herzlichsten Dank für den schönen Empfang am geistigen Tage aussprechen zu können und daß ich Gelegenheit habe, das schöne Rathaus zu sehen. Es freut mich sehr, wieder nach Berlin zu kommen. Mein größter Wunsch ist, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern immer die besten sein mögen.“

Es folgte die Vorstellung einer Reihe von Personen durch den Oberbürgermeister. Der König unterhielt sich u. a. mit dem Professor Koch und dem Reichsanwalt. Währenddessen trug der Chor einige Volkslieder vor. Nach Beendigung derselben brachte Stadtverordneten-Vorsteher Wücheler ein dreifaches Hoch auf den König aus, das kräftigen Widerhall fand.

Der König begab sich hierauf, nachdem er sich aufs Liebenswürdigste verabschiedet hatte, ins Schloß zurück.

Das Frühstück beim englischen Botschafter.

Später, gegen 12 1/2 Uhr, begaben sich der König und die Königin von England alsdann zum englischen Botschafter Goschen, wo Frühstück stattfand. Sir Goschen und Lady Goschen empfingen die Majestäten. An dem Frühstück nahmen teil: der Botschafter und seine Gemahlin, die Herren der englischen Botschaft mit ihren Damen, das Gefolge und der Ehrendienst der englischen Majestäten, alle in Berlin akkreditierten Botschafter mit Gemahlinnen, der Reichsanwalt, die Fürstin Bülow, Staatssekretär Freiherr von Schön und der dänische Gesandte Speetmann, sowie Fürstin Anton Kabinowitz, Botschafter Graf Wolff-Metternich, Fürst Hatzfeld, Herzog und Herzogin von Ratibor, Fürst und Fürstin zu Fürstentum und Fürst und Fürstin von Pleß, Freiherr von Reishaus und Gemahlin sowie Freiherr von Sedendorf und Generalkonsul von Schwabach. Der König empfing nach dem Frühstück eine Deputation von 14 Herren der englischen Kolonie unter Führung von Mister South, der eine Adresse überreichte.

mk. Berlin, 10. Febr. (Privat.) Reichskanzler Fürst Bülow wurde heute vormittag vom König von England in einständiger Privataudienz empfangen.

Berlin, 10. Febr. Ueber einen Zwischenfall beim Einzug des englischen Königspaares wird berichtet: Die Kappen, die den Galawagen der Kaiserin und der Königin von England zogen, wurden bei dem Einzuge infolge der schmetternden Fanfaren unruhig. Als sie die Schloßbrücke passierten, schaute das Sattelgespann infolge des lauten Kanonendonners und sprang bei Seite. Das Handpferd wurde dadurch zum Stürzen gebracht und riß das Sattelpferd mit. Ein bereitgestellter Ersatzwagen nahm die Damen auf. Als die Tiere wieder aufsprangen, wurden sie von einem neuen Schuß erschreckt, rissen sich los und stürzten davon. Bei dem Bemühen, sie aufzufangen, wurde ein Gefreiter von dem Regimente der Garde du Corps aus dem Sattel gehoben und stürzte so heftig gegen einen Laternenpfahl, daß er sich eine fast blutende Wunde zuzog.

hd London, 10. Febr. Sämtliche Blätter bringen spaltenlange Schilderungen über den Empfang des Königspaares in Berlin und registrieren sorgfältig alle Einzelheiten der Kundgebungen der Behörden und Bevölkerung. Mit besonderer Genugtuung wird die warme Begrüßung zwischen dem Kaiser und seinem Dank hervorgehoben. Auch die Ansprache des Oberbürgermeisters erregt die beifällige Beachtung und wird als bewundernswert bezeichnet. Die hiesigen Preßstimmen über den Empfang sind durchweg freundschaftlich gehalten, besonders die der liberalen Blätter.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

hd Cetinje, 10. Febr. Das Segelschiff „Regina Doride“, das von Benedig mit Eisenbahnmateriale für die Eisenbahn in Antivari unterwegs war, mußte wegen Ungewitter nach Sebenico in Dalmatien flüchten und wurde dort durch die österreichischen Behörden beschlagnahmt. Die montenegrinische Regierung hat dagegen sofort Protest erhoben.

hd Wien, 10. Febr. Ueber die bevorstehende Reorganisation in der österreichisch-ungarischen Armee verlautet von informierter ungarischer Seite: Bei der Infanterie soll der Friedensstand der Kompanie von 93 auf 125 Mann gehoben werden. Die 4. Bataillone werden abgeschafft! Aus den hierdurch frei werdenden und den neu aufzustellenden Bataillonen werden 48 neue Infanterie-Regimenter errichtet, jedoch die Zahl der Infanterie-Regimenter künftig 150 betragen wird. Es werden drei neue Armeekorps-Kommandos aufgestellt.

Das Attentat auf die deutsche Gesandtschaft in Chile.

Santiago de Chile, 10. Febr. Der ermordete deutsche Gesandtschaftssekretär Beder ist gestern unter Beteiligung des diplomatischen Korps, sowie der Minister und des Unterstaatssekretärs des Außenberichts beerdigt worden. In Vertretung des Präsidenten wohnte ein Adjutant dem Beisetzungsritual bei. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Beder durch 3 Messerstiche in die Herzgegend getötet wurde. Die Leiche wies auch andere Merkmale auf, welche eine gewaltsame Herbeiführung des Todes bestätigten. Der deutsche Gesandte Freiherr von Bodmann und der Gesandtschafts-Attache Freiherr von Welzel haben seit Verübung des Verbrechens von neuem Drohbriefe erhalten. Die mutmaßlichen Mörder sind wahrscheinlich dieselben Personen, welche das deutsche Generalkonsulat in Valparaiso und das deutsche Vizekonsulat in Santiago in Brand zu fieden versucht haben. Es wird angenommen, daß es dieselben Personen sind, welche die Gesandtschaft wegen verschiedener Mordeklatschen vor Gericht zu ziehen sich bemühen. Der Portier der Gesandtschaft ist geflüchtet. Es sind 25 000 Pesos geraubt. Die Polizei ist eifrig bemüht, das Verbrechen aufzuklären.

Weiteren Text siehe Seite 3, 5 und 6.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns showing telegraphic exchange rates for various locations like Frankfurt, Berlin, London, Paris, and others, including interest rates and market news.

Wetterbericht des Zentralbureau für Meteorologie u. Hydrog.

Das gestern bei Island erschienene Depressionsgebiet ist bis zu den Faröerinseln gezogen und hat zugleich einen Ausläufer über die Nordsee hinweg bis tief in das Binnenland herein entbehrt. Der hohe Druck ist ostwärts zurückgewichen und weist heute Kerne über Fimland und über der Balkanhalbinsel auf.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns for date, barometer, thermometer, wind, and weather conditions for Karlsruhe.

Höchste Temperatur am 9. Febr. 2,7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -3,9.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 10. Febr. 3 Uhr, vorm.: Biarritz Regen 9°, Nizza Regen 4°, Triest bedeckt -1°, Florenz bedeckt -1°, Rom wolkenlos 4°, Cagliari halbbedeckt 8°, Brindisi heiter 3°.

Advertisement for Emser Wasser Kränchen, featuring the brand logo and product name.

Large advertisement for MAGGI'S Suppen-Würfeln, highlighting three advantages: large size, quick cooking, and natural taste.

Aus dem Vereinsleben.

Karlsruhe, 10. Februar.

Die nationalen Kämpfe in Oesterreich, so lautete das Thema, welches Herr Sonnenberg vom Deutschen Schulverein in Wien...

Die Versammelten den Stammesgenossen warme Teilnahme und tatkräftigen Beistand. Was den Italienern gegenüber billig erschien, ist gegen unsere Stammesgenossen vollsdeutsche Pflicht.

Privatbeamten-Selbsthilfe. Der auch am hiesigen Plage vertretene Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, e. B. (Sitz Bochum i. W.) zahlte zu den diesjährigen Weihnachten etwa 52 000 Mark laufende Witwen- und Waisengelder aus.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum geg. über keine Verantwortung.)

Das Vorgehen gegen die „städtischen“ Mastenbälle.

Es ist vor einigen Tagen in der „Bad. Presse“ davon Mitteilung gemacht worden, daß in dem „Evangel. Gemeindeboten“ das „Pfarrkollegium der evangelisch-protestantischen Gemeinde Karlsruhe“ eine „Anfrage an die öffentliche Meinung“ gerichtet hat, die „städtischen“ Festhalle-Mastenbälle betreffend.

Sicherlich wird der Stadtrat seinerseits auf die offene Anfrage auch mit einer offenen Antwort dienen. Damit inzwischen aber die Erklärung des evangelischen Pfarrkollegiums nicht unerwidert bleibe, möge ihr hiermit aus den Reihen der evangelischen Bürgerschaft selbst heraus entgegnet werden.

Ganz gewiß hat sich das verehrte Pfarrkollegium, als es im „Gemeindeboten“ an Stadtrat u. Bürgerschaft bezüglich der Abhaltung der städtischen Mastenbälle jene „öffentliche Anfrage“ stellte, nur von sehr ernstlichen Erwägungen leiten lassen, indem es wohl mit Recht als städtische Pflicht seines Amtes erkannte, allen rohen und gemeinen Auswüchsen der allgemeinen Lebensfreude entgegenzutreten.

Und zumal, was die Festhallenmastenbälle angeht, so kann man kaum glauben, daß die dem Pfarrkollegium davon vielleicht gewordene Schilderung in der Tat der Wirklichkeit entspricht.

mit der Zeit immer weiter zu Veranstaltungen entwickeln, an denen, wie dies in Mannheim und anderwärts der Fall — auch die Damen der sogenannten „besseren Gesellschaft“ sich mehr und mehr beteiligen.

Möchte man aber schon wegen einzelner — übrigens erst jetzt stellender — „nicht einwandsfreier“ Vorkommnisse wirklich diese ganze, im Grunde doch so sehr harmlos-muntere städtische Veranstaltung aufhören lassen, so bedenklich man wohl nicht, wie außerdem noch die Gefahr besteht, daß dann gerade Veranstaltungen ähnlicher Art ohne städtische Oberaufsicht und Leitung leicht ein weit unerwünschteres Gesicht zeigen könnten.

Und so wollen wir hoffen, daß die städtischen Festhalle-Mastenbälle noch lange Jahre eine Stätte des Frohsinns seien und nicht gleich unmutig dagegen vorgehen, wenn gerade nicht jede Fröhlichkeitsäußerung dem einen oder andern persönlich behagt.

Aus der evangel. Bürgerschaft.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

4. Febr.: Emil, B. Wilhelm Rärker, Kutscher; Johanna, B. Joseph Groß, Handelsmann. 5. Febr.: Gertrud Frieda, B. Georg Kreis, Portier; Klara Maria, B. Joseph Heinrich Ungeheuer, Schreiner; Bernhard Karl Nikolaus, B. Karl Fröhner, Druckereigehilfe.

Todesfälle:

7. Febr.: Marie Walder, alt 61 J., Ehefrau des Architekten, Hermann Walder; Luise, alt 5 M. 20 Tg., B. Joseph Winterbauer, Tagelöhner; Nathan Bär, Kaufmann, ein Ehemann, alt 48 J. 8. Febr.: Gustav Vogel, Fiegler, ledig, alt 17 J.; Robert, alt 8 M. 26 Tg., B. Emil Zapf, Schwimmlehrer; Johanna Schweinfurth, alt 78 J., Witwe des Hammerschmieds Friedrich Schweinfurth; Karl Kaspar, Küfer, ein Witwer, alt 85 J.; Karl Hennenberg, Oberpostkassenbuchhalter, ein Ehemann, alt 60 J.; Wilhelm Pfeifferle, Privatier, ein Witwer, alt 87 J. 9. Febr.: Eugen, alt 1 M. 5 Tg., B. Adolf Schäufele, Modellschreiner.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

... Bremen, 10. Febr. Angelommen am 7.: „Heloiland“ in Havana; 8.: „Schleswig“ 6 Uhr nachm. in Alexandrien; 9.: „Kaiser Wilhelm der Große“ 3 Uhr nachm. in Bremerhaven; „Prinz Ludwig“ 1 Uhr nachm. in Genua; „Würzburg“ 10 Uhr vorm. in Pissabon; „Lüchow“ 7 Uhr vorm. in Hongkong; Passiert am 9.: „Chemnitz“ 7 Uhr vorm. Dover; Abgegangen am 9.: „Prinz Friedrich Wilhelm“ 2 Uhr nachm. von Bremerhaven; „Prinz Waldemar“ 4 Uhr nachm. von Sydney.

Wie schützen wir uns vor Erkrankungen der Atmungsorgane?

Zunehmende bei tuberkulösen Anzeichen? Beachtenswerte Erfolge bei den chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane, besonders bei der Tuberkulose, hat sicherlich die Heilbehandlung aufzuweisen, in der bekanntlich die Luftveränderung sowie diätetische Maßnahmen eine Hauptrolle spielen.

wichtige Bedingung erfüllt, nämlich die Kräftigung des Organismus und eine bedeutende Steigerung des Appetits herbeiführt. Diese Tatsache beruht auf der ganz eigenartigen Zusammensetzung des Mittels, auf die näher einzugehen an dieser Stelle nicht der Raum ist.

Naturngemäß wird die Guajacose besonders dann die besten Dienste leisten, wenn sie gleich im Anfang der Erkrankung in ausreichendem Maße angewandt wird, denn es ist leider Tatsache, daß viele zunächst leichte Erkrankungen nur durch Vernachlässigung zu schweren Leiden führen.

Es ist deshalb dringend anzuraten, diesen ersten Erscheinungen besonders Beachtung zu schenken, und gerade hier ist der Gebrauch der Guajacose dringend anzuzurufen. Neben den eigentlichen tuberkulösen Erscheinungen sind es vor allem die Erkrankungen der Luftröhre und des Kehlkopfes, der Bronchien usw., deren Umfänglichkeit man zu verhüten bestrbt sein muß.

Bei alledem verabäunne man nicht, in ernsteren Fällen eine Rats zu Rate zu ziehen und auch diesen über die Verwendung der Guajacose zu befragen, statt sich eines der oft mit aufdringlicher Reklame angepriesenen, jedoch wissenschaftlich völlig wertlosen und unwirksamen Wundermittel zu bedienen.

Die Guajacose ist in allen Apotheken erhältlich. Man achte jedoch auf die ausschließlich von der bekannten Firma: Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld in den Handel gebrachte Originalpackung und lasse sich niemals bewegen, sogenannte „Ersatz“-Mittel anzunehmen.

Interessenten erhalten die ausführliche Broschüre 24 kostenlos, wenn sie an das Wissenschaftliche Bureau II. der vorstehenden Firma schreiben. 10823a

Braune Damen-Schnürstiefel feinstes Fabrikat alle Grössen alle Weiten feinstes Chevreaux erstklassige Rahmenarbeit Paar Mk. 1280 weit unter Preis im Inventur-Verkauf Schuhhaus H. Landauer.

Wirtl. Chauffeur-Pachschule Stuttgart Filderstr. 63 Bild. Leute jed. Stand, zu tücht. Chauffeuren aus. Eintritt jederzeit. Garantie für gute Ausbildung. Näh. durch die Direktion 1252a, 6.1 M. J. Kieser, Angewandter. Auf sämtliche Lagernde weisse und bunte Bett-Damaste gewähre v. 1. bis incl. 20. Febr. 15% Rabatt. Arthur Baer, 64 Karlsruhe 1724 Kaisersr. 92 Kaisersr. 93 1 Tr. hoch. 1 Tr. hoch. Telephon 2665.

Die „Junior“-Schreibmaschine kostet nur 85 Mark, schreibt 4mal schneller wie die Hand u. sollte daher von jedem gebildeten Menschen erworben werden. Vertreter gesucht. Näheres bei Karl E. Lehmann, Frankfurt a. M., Stiftstrasse 7. 973a.3.3

Eichenes Abfallholz u. Hauspähne, 1 Btr. 1.50 Mk., bei 3 Btr. frei dars Haus, liefert die Kaiser- u. Säbleri von Georg Dörner, Bärgerstr. 13. B5183 Reparaturen an Waschküßern werden schnell auszuführen.

FORMAMINT als wirksames Desinfiziens d. Mund- u. Rachenhöhle vorzüglich bewährt u. ärztlich empfohlen Formamint macht die Krankheitskeime unschädlich, deren Tummelplatz die Mund- und Rachenhöhle ist. Dazu gehören die Erreger verschiedener Hals- und Rachenentzündungen, der Mandelentzündungen, der Diphtherie und alle jene Keime, die von der Mundhöhle aus weiter in den Körper wandern (der Infuenza, der Masern, des Scharlachs, Keuchstussens, Ziegenpeters usw.). Besondere Vorzüge: Angenehmer Geschmack, Leichte Anwendbarkeit, auch bei Kindern. Erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à M. 1.75. Broschüre kostenfrei durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

Ankauf Altmaterialien! Kaufe fortwährend altes Eisen u. Metalle, sowie alle Arten Einrichtungen (Brauereien, Mühlen, Fabrikereitungen etc.) zu höchsten Tagespreisen. Gleichzeitig empfehle mich zur Übernahme größerer Arbeiterarbeiten, Fabriken u. s. w. und zur Übernahme von Zureichungen jeder Art bei pünktlicher Ausführung. Näheres Martin Notheis, Unternehmer, Karlsruhe - Mühlberg, Mühlstr. 10. 18588 Wer leicht Fräulein 20 Mk. 2 Offerten unter Nr. B5147 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Umsonst 50 neue Dess. u. Brather. 25 Nohm. u. Bismher. u. 20 Sp. Bakt. od. für die 5. Sort. f. Dst. ca. 55-60 schönste größte u. Vollfett. Salzer zu M. 2.65 bestellt. E. Degener, Zwinmünde 49a. Ein mittleres, gutgehendes Herren-Mass-Geschäft für sofort oder später zu kaufengesucht. 3.2 Offerten unter Nr. 2206 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Josef Seitz, Amalienstraße 51 B5153 Lehrer für Zither, Gitarre, Bandolon. Wer ist in der Lage und gegen welche Honorar, die umgehende Kontrolle einer Bilanz (Ziegelei-Branche) vorzunehmen? Offerten unter Nr. 1191a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Pension. 3.3 Für eine psychisch leicht abnorme Dame wird für längere Zeit Aufenthalt auf dem Land in gebildeter Familie gesucht, mit Gelegenheit zur Beschäftigung im Haushalt und Garten. Off. unter F. D. 4028 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 1102a

Zu kaufen gesucht ein schöner Kinder-Klappstuhl. B5184 Baldhornstr. 32, 2 Tr. r.

Für Brautleute. Eine vollständige Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Inhalt, 1 Nachtschiff, 1 Waschkommode mit Schubladen 1 Divan, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Schrank, 1 Kommode, 4 Bilder, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschiff, 1 Küchenschiff, 1 Herd u. 1 Herd mit Rohr hat zu dem billigen Preis von 285 Mark abzugeben. NB. Die Gegenstände werden auch einzeln abgegeben. Heinrich Karrer, Philippstraße 19, Expedition und Möbelhandl. Tel. 1659. 2091.3.2



Eine Madrigal-Vereinigung.

Zum Künstlerkonzert (Hans Schmidt) im Karlsruher „Museum“.

Samstag den 13. Februar 1909, abends 8 Uhr. Das Konzert der „Berliner Barthschen Madrigal-Vereinigung“ in dem Samstag den 13. Februar 1909, abends 8 Uhr, im Karlsruher „Museum“ stattfindenden Künstlerkonzert (Hans Schmidt) dürfte gerade für Karlsruhe und seine Einwohner von besonderem Interesse sein, da es in Karlsruhe war, wo vor nunmehr fast 70 Jahren zum erstenmale in Deutschland der Versuch gemacht worden ist, das alte Madrigal und den Madrigalgesang wieder aufleben zu lassen und konzertfähig zu machen; Karlsruhe wurde die Wiege des Madrigal redibit.

Hier war es der Jurist Henri Frederic de St. Julien, geboren 1801 zu Mannheim und gestorben als badischer Kriegsrat zu Karlsruhe 1844, welcher zuerst die deutschen Gesangsvereine, die damals überall entstanden, mit Wort und Tat auf das klassische Madrigal des 16. und 17. Jahrhunderts aufmerksam machte und ums Jahr 1840 für seine Einführung in die Konzerte der Männergesangsvereine erfolgreich tätig war, unterstützt von seinem Freunde und Lehrer in der Komposition, dem ausgezeichneten Karlsruher Kammermusiker und Komponisten Friedrich Ernst Fesca (1789—1826).

De St. Julien hatte bereits im Jahre 1826 in Karlsruhe einen Gesangsverein für erste Chormusik des 16. Jahrhunderts gegründet, den er selber dirigierte; auch hatte er für diesen Zweck 12 Gesänge für 4 Männerstimmen komponiert, die ganz im Stile der alten Madrigal-kompositionen geklungen. Was diese mit ihren Madrigalen geschaffen und bezweckt haben, und wie ihre Schöpfungen jetzt wiederum zu neuem Erklären gebracht worden sind, das mögen die folgenden Zeilen erläutern.

Was ist „Madrigal“? Der Leser wird wissen, daß man in der Poesie unter einem Madrigal ein kurzes lyrisches Gedicht mit einer epigrammatischen Wendung oder Pointe versteht, das sich gewöhnlich aus drei durch Reime verbundenen Absätzen zusammensetzt. Aus der provenzalischen und italienischen Dichtkunst nahm man im 16. Jahrhundert das Wort Madrigal in die romanische und germanische Musik hinüber und verstand und versteht noch jetzt darunter ein in Musik gesetztes Madrigalgedicht, ein unbegleitetes, für ein Doppelquartett komponiertes lyrisch-lyrisches Gesangsstück, aus einer Reihe von drei- bis fünfstimmigen Sätzen bestehend. Während man unter Kanzone, Kanzonetta, Villanella, Frottole das einfache, mehr volkstümliche, unbegleitete Gesellschaftslied verstand, repräsentierte das Madrigal, meistens drei- bis sechsstimmig, zumeist fünfstimmig, mehr das schwierige, kunstvolle Chorlied, die vokale Kammermusik, obwohl sein Inhalt ebenso wie bei jenen meist erotischer Art ist.

Der Ursprung des Madrigals scheint in Italien bis ins 13. Jahrhundert zurückzugehen; später waren berühmt die Madrigale des der niederländischen Schule angehörenden Komponisten Jacques Arcadelt, der zuerst päpstlicher Sänger in Rom, seit 1555 regius musicus in Paris war und 1575 gestorben ist. Seine Madrigale waren so beliebt und so verbreitet, daß sein erstes Buch derselben in 100 Jahren gegen 30 Auflagen erlebt hat! Während seiner Blütezeit des Madrigals im 16. und 17. Jahrhundert war einer seiner Hauptkomponisten der berühmte Niederländer Orlando di Lasso, der als Hofkapellmeister in München starb, neben Palestrina der größte Tonsetzer des 16. Jahrhunderts; unter seinen 765 profanen Stücken befinden sich viele herrliche, lateinische, deutsche, französische und italienische Madrigale. Neben den Genannten darf man besonders Adrian Willaert, Lotti, Gabrieli, Donati als fruchtbarste Madrigalkomponisten nicht vergessen.

Das Wesen des Madrigals und sein Unterschied von der Motette wird uns sofort klar aus den Worten des italienischen Madrigalkomponisten Marco Scacchi, gestorben vor 1685, der einmal sagte: „In den Madrigalen sind die Worte Herren und keine Knechte, das heißt, man muß darin mehr auf den Inhalt des Wortverständes und der Affekte,

als auf das künstliche Klanggemenge der Noten sehen, was bei dem Motettenstil just umgekehrt ist.“

Was bedeutet das Wort „Madrigal“? Es gibt verschiedene Deutungen; ich neige der Ansicht zu, daß es aus dem Griechischen und dem Provenzalischen gemeinsamen Worte mandra, das heißt Hürde, abzuleiten ist; die Endung gal bedeutet soviel wie Lied, vergleiche das nordische galstar, das heißt Sänger, Gesang und unsere Nachtigall, das heißt Nachtlager, Nachtgesang. Madrigal bedeutet also Schäferlied, Hirtenlied, Liebeslied, woraus wiederum hervorgeht, daß das Madrigal im engeren Sinne nur weltliche, nicht kirchliche Musik ist.

Von Italien aus gelangte das Madrigal bald nach 1580 nach England, wo es weiterhin durch die im Jahre 1741 gegründete „Madrigal Society“ und Madrigal-Gesellschaften in Bristol, Glasgow usw. Pflege fand. In Dänemark widmete sich der im Jahre 1887 aus dem „Liederverein“ herausgebildete „Madrigalchor“ der Pflege dieser Musikgattung, allerdings nicht in der ursprünglichen Form des Doppelquartetts, sondern des Chors, ebenso in Holland der 1890 gegründete „Klein Koor a capella“ von Averkamp in Amsterdam.

In Deutschland begann man zuerst in Karlsruhe um das Jahr 1840 für den Madrigalgesang sich zu erwärmen, und in den siebziger Jahren bestanden, leider nur kurze Zeit, Madrigalvereine in Regensburg (Joseph Renner) und in Berlin (William Weiterhausen), bis dann endlich die jüngste und jetzt einzige, ausschließlich Original-Madrigale in der Originalform singende, aus dem Berliner Gesangslehrer und Chorleiter Arthur Barth geleitete „Barthsche Madrigal-Vereinigung“ am 19. Dezember 1903 in der Berliner „Singakademie“ ihr von schönstem Erfolge gekröntes erstes Konzert gab, zu dem sie über 50 Proben zu absolvieren hatte: ein Beweis dafür, daß der Madrigalgesang auch Berufsängern ganz außerordentliche Schwierigkeiten in Sprache und Betonung, Musik und Rhythmus bietet! Bei der „Barthschen Madrigalvereinigung“ ist der Sopran dreimal besetzt, Alt, Tenor und Bass je zweimal, wie es das klassische Madrigal verlangt, denn daselbst ist weder für größere Chöre, erst recht nicht für Männerchöre, noch für ein einfaches Quartett geschaffen worden. In diesem streng historischen und musikalisch-wissenschaftlichen Sinne werden die Madrigale zur Zeit weder in London noch in Kopenhagen und Amsterdam gesungen, und wird in diesem Sinne derzeit das Madrigal nur von der „Barthschen Vereinigung“ kultiviert.

Die „Barthsche Madrigalvereinigung“ hat seit ihrem Bestehen in 40 Konzerten in Berlin, Jena, Prag, Wien, Potsdam, Kottbus, Effen, Düsseldorf, Saarbrücken, Wiesbaden, Greiz, Augsburg, München, Dresden, Leipzig, Eisenach, Gotha, Friedenau, Prenzlau, Königsberg i. Pr., Braunschweig, Karlsruhe, Freiburg i. Br., Passau, Landsberg und Bamberg der Tages- und Fachpresse und dem Publikum gezeigt, daß sie auf dem von ihr eingeschlagenen Wege erfolgreich weiterkämpft, daß sie die herrlichen und unzähligen Madrigalschätze, welche noch ungenutzt im Staube der Bibliotheken schlummern, zu töndem Leben erwecken will. Heute fragt sich der Zuhörer erstaunt, wie es möglich ist, daß er von diesen musikalischen Perlen bisher nichts gehört hat, und gesteht sich ein, daß diese klassischen Zeugen der musikalischen Renaissance ihn ganz modern ansehnen und bestürzen, wobei er allerdings vergißt, daß wohl kein einziger lebender Komponist imstande wäre, ein Madrigal in der Art jener verklungenen Zeiten zu komponieren! (A. N. Harzer-Müller, Berlin.)

Karlsruher Strafkammer.

△ Karlsruhe, 9. Febr. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann.

Die Pforzheimer Polizei rückt mit rastloser Energie den sog. Goldschmiedern und Edelmetallhändlern gründlich zu Leibe. Sie hat dabei keine leichte Aufgabe; denn es ist schwierig, dem listigen Treiben, besonders der gewerbsmäßigen Händler auf die Spur zu kommen und es so zu enthüllen, daß die Verdächtigen auch gefaßt wer-

den können. Trotz dieser Schwierigkeiten gelingt es aber doch, in vielen Fällen die Schuldigen zu ermitteln, wie aus der Verhandlung mehrerer Anklagesachen hervorgeht, die heute die Strafkammer beschäftigten. Zunächst mußte sich der in Pforzheim wohnhafte Ausläufer Franz Josef Bähr aus Gamburg wegen gewerbsmäßiger Fehlfabrikation und Diebstahls verantworten. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1907 und 1908 aus dem Geschäft des Fabrikanten E. Todt in Pforzheim, bei dem er damals in Arbeit stand, Krababfälle von Gold und Silber im Werte von 40 Mark entwendet und an die Graveure Müller und Piram für 18 Mark verkauft. Er hatte dann weiter im Jahre 1908 Doubletschnipsel und Kettenabfälle, die von dem Ausläufer Dichtenberger gestohlen worden waren, diesem für 1 Mark abgekauft und eingeschmolzen. Für das geschmolzene Edelmetall löste er nachher 10 Mark. Bähr war gefänglich. Er erhielt heute 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust.

Im Zusammenhange mit dem Falle Bähr stand die im Anschluß an diesen verhandelte Anklage gegen den Ausläufer Jakob Ludwig Dichtenberger aus Brödingen wegen Diebstahls im Rückfall. Der schon häufig vorbestrafte Angeklagte war beschuldigt, in der ersten Hälfte des Jahres 1908 aus dem Geschäft der Firma Würle in Pforzheim Doubletschnipsel und Kettenabfälle entwendet und sie an den Ausläufer Bähr verkauft zu haben. Der Angeklagte stellte die Diebstahle in Abrede; er wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt und auf Grund derselben zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wiederum um einen Fehlerprozess handelte es sich bei der folgenden Anklage, die sich gegen den Graveur Franz Piram aus Dillweissenstein richtete. Der seit 19. Juli v. J. verhaftete Angeklagte hatte von Anfang 1907 bis Mitte 1908 von dem heute verurteilten Ausläufer Bähr und anderen noch unbekanntem Dieben Gold- und Silber schnipsel, Karabiner, Goldplättchen, Doubletschnipsel und Kettenstücke abgekauft, obwohl er wußte, daß diese Gegenstände, deren Wert sich nicht mehr feststellen ließ, aus Diebstählen herührten. Die ihm zugetragenen Sachen schmolz Piram ein und verkaufte sie dann in seinem Nutzen. Der Angeklagte räumte ein, daß er sich der Hehlerlei schuldig gemacht habe. Zu seiner Entschuldigung machte er geltend, daß sein Geschäft schlecht gegangen sei und er sich auf diese Weise über Wasser zu halten gesucht habe. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 5 Monaten Unteruchungshaft auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Der Fuhrknecht Johann Thorwarth aus Unterschneidheim war des Diebstahls im Rückfall und des Betrugs angeklagt. Wie die Verhandlung ergab, entwendete der Angeklagte am 5. September zu Pforzheim seinem damaligen Arbeitgeber, dem Bierfuhrunternehmer Höfel, eine Bierkiste mit 25 Flaschen Bier und verkaufte diese an einen Flaschenbierhändler. Des Betrugs machte der Angeklagte sich dadurch schuldig, daß er am 8. Oktober dem Kaufmann Frider in Württemberg, dem er eine Fuhrer Mehl beauftragt hatte, unwahrer Weise angab, er sei von seinem Dienstherrn beauftragt worden, das Geld für das gelieferte Mehl mitzubringen, wodurch Frider ihm 311 Mark aushändigte. Das Geld sandte Thorwarth in seinem Koffer nach St. Gallen, während er selbst nach Zürich durchbrannte. Der Koffer konnte beschlagnahmt werden, noch ehe der Angeklagte wieder in dessen Besitz gekommen war. Thorwarth selbst wurde bald darauf in Zürich verhaftet. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 8 Monate 1 Woche Gefängnis, abzüglich 1 Monat 1 Woche Unteruchungshaft.

Konkurse in Baden.

Messkirch. Vermögen des Valentin Wuid, Müllergemeisters in Wornsdorf. Konkursverwalter Ratsschreiber Stabler in Rast. Konkursforderungen sind bis zum 22. Februar bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Montag den 1. März, vormittags 9 Uhr.

Damen-Ballschuhe

in Kalbled u. Goldkäser und in Weiß, hochelegant und prima Ware, in der Preisliste von Mk. 5.— bis Mk. 8.50, jetzt auch zu haben (Muster im Schaufenster ausgestellt) bei 18475.8.8

Schuh-Bruder, Amalienstraße 25 a, bei Waldstraße-Ecke.

Uebel & Pechleiter-Pianos

zu mässigen Preisen! 1148 Nur beim alleinigen Vertreter

J. Kunz, Klavierbauer, Pianolager, Karlsruherstr. 21. NB. Ältere Instrumente werden in Zahlung genommen.



Die geschlossenen Pakete halten Quaker Oats stets frisch und gesund, schützen auch die Ware vor Staub und anderen Unreinlichkeiten. Quaker Oats bedeuten grosse Ersparnisse für die Hausfrau, rosige Gesichter und blühende Gesundheit für die ganze Familie.

Quaker Oats

Maskenkostüm, schöne, echte Berner, zu verkaufen. B5027.3.2 Stroussstr. 17a, IV., neb. Automat. Einige bessere Damen-Roskämme sind zu verkaufen. B5027.3.2 Adlerstr. 6, 3. St. links.

Nächste Woche!

Ziehung garant. 20. Februar. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

2928 Bargewinne ohne Abzug 44 000 M. 1. Hauptgewinn 20 000 M. 327 Gewinne 15 000 M. 2690 Gewinne 9 000 M.

Losé à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 S. empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strassburg i. E., J. Stürmer, Langestr. 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15. Lotteriebank Gebr. Gehringer, G. m. b. H., Kaiserstr. 60. H. Meyle, E. Flago, L. Michael, Chr. Frank 786a

Großer Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladenlokals mit 5 u. 10 Prozent. Manche Gegenstände zum Selbstkostenpreis. 12.5

K. Ruf, Kaiserstraße Nr. 19.

Für

getragene Herren-, Damen- und Militär-Kleider, Schuhe, Etuis usw. zahlte ich die höchsten Preise. Vorkaufte gegen. — Komme ins Haus. 4784.5.3

A. Zelowitzki, Markgrafstrasse 3.

Prima Kochschinken

rund geschnitten, mild u. saftig, mit oder ohne Bein, gefochet oder roh, verendet in beliebigen Quantitäten C. Reich, Ulrich, Württg. 8, 5. Wilhelmstr. 15. 774a

Advertisement for Eau de Cologne No. 4711. Text: 'Der regelmässige Gebrauch der Echten No. 4711 Eau de Cologne bedeutet einen unermesslichen Gewinn an Schönheit.' Includes an illustration of a woman in a dress and a man in a suit.

Zu haben bei: Herrn. Bieler, Kaiserstr. 223; Carl Roth, Hofl., Herrenstr. 26, sowie in allen einschlägigen Geschäften

Abbruch.

Von morgen ab werden Ettlingerstr. 107, neben der Wirtshaus 'Lautersee', abgegeben: Bauholz, Schalldielen, Ziegel, Bad- u. Mauersteine u. 3 große Tore, 3,5 x 4,0 m. B4805.2.2 Näheres auf der Abbruchstelle.

Taschen-Diwans

neu, selbst angefertigt, werden zu 42 u. 45 Mk. abgegeben, älteres Sofa wird in Zahlung genommen. B4835.2.2 Wilhelmstr. 56, Hof

Fahrrad

solwie Nähmaschine sehr billig abzugeben. B4908.2.2 Durlacherstr. 59, 111.

Massenartikel

gefehl, gefächelt, konkurrenzlos, praktisch billig, in jeder Familie abgabbar, wird an tätige Firmen, Verbands-geschäfte, Vertreter, Händler, Hausier, zum Betrieb auf eigene Rechnung offeriert. W. Krüger, Feldbergstr. 1224a

Braut-Ausstattung

In Weißwaren bietet sich günstige Kaufgelegenheit für Braut-Ausstattungen etc. Die Waren werden evtl. auch auf Teilzahlung abgegeben. Gest. Offerten unter Nr. 1345 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fahrbare Bandlätze

mit selbsttätig. Fortbewegung, schweres Fahrgestell, mit modernem Benzinmotor, normal, 4 ps, neu, sofort verfügbar. 2030.3.3

G. Heimann, Majd-Bauanstalt, Durlach.

Ein sehr gut erhaltenes Piano

ist wegen Wegzugs billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 4457 in der Expedition der „Bad. Presse“ 2.9

Zu verkaufen

4 junge Boxer (prämiiert, Stamm) B5118 Klauapfechtstr. 10, 2. St.





